

Sommer, Sonne, Singen

Auf der Terrasse des Restaurants Wasserfels war das Sommerkonzert von «derchor» Stein am Rhein zu hören

Fröhliche und stimmungsvolle Lieder klangen am Donnerstagabend, 6. Juli, über die Schiffplände. «derchor» gab ein sommerliches Konzert auf der Terrasse des Restaurants Wasserfels. Das Programm war bunt gemischt: von fröhlichen Volksliedern über bekannte Popsongs bis zu afrikanischen Rhythmen.

Die Frage in Elton Johns bekanntem Song «Can you feel the love tonight?» konnte mit Ja beantwortet werden: Die Stimmung war fröhlich, das Wetter wunderbar, und die Lieder zauberten immer wieder ein Lächeln und Strahlen auf die Gesichter der zahlreich erschienenen Gäste.

Die ganze Terrasse war bis auf den letzten Platz gefüllt, und auch davor richteten sich noch viele Zuhörer ein, um den Klängen zu lauschen.

Dass das Konzert rundherum gelungen war, zeigten der Applaus und die gut gefüllte Kollekte am Ende des Konzertes. «derchor» Stein am Rhein bedankt sich ganz herzlich beim ganzen Team des Restaurants Wasserfels: Wir haben uns sehr willkommen gefühlt und freuen uns schon auf unser nächstes Konzert in diesem Rahmen».



Das Sommerkonzert des Vereins «derchor» Stein am Rhein lockte viele begeisterte Zuhörer an.

Magd Käthi stellt knifflige Rätsel

Tierische Herausforderung für Familien im Schaudepot St. Katharimental in Diessenhofen am Sonntag, 16. Juli

Für unsere vierbeinigen Freunde war das Leben vor 150 Jahren kein Zuckerschlecken. Gefüttert wurden sie mit Essensresten, süßes Nichtstun stand nicht auf ihrem Tagesprogramm. Am Sonntag, 16. Juli 2023, erkunden Familien spielerisch, wie viel Aufmerksamkeit unsere Urgrosseltern Hund, Katze und Rind schenken und welche Aufgaben die Tiere hatten. Im schweizweit einzigartigen Schaudepot St. Katharimental tauchen Gross und Klein in die Welt unserer Vorfahren ein – ein Ausflugsziel zum Staunen am idyllischen Rheinufer.

Freund oder Feind: Das war um das Jahr 1900 die Frage. War ein Tier dem Menschen nützlich, wurde es gehegt und gepflegt. Sogar Wildtiere wie Singvögel oder Wetterfrösche. An den Krägen hingegen ging es all denjenigen, die als Schädlinge galten.

Verantwortlich für die Familien-Herausforderung ist Historikerin Carmen Aliesch. In historischen Kleidern schlüpft sie in die Rolle der Magd Käthi. Zu lösen gibt es knifflige Rätsel, in denen Tiere die Hauptrolle spielen. Wer findet das Möbelstück, das Kätzchen einst als Kratzbaum nutzten? Und wer entdeckt am schnellsten den Kornsack, den die Mäuse genussvoll anknabberten? Wer gut beobachtet und eine Prise Glück auf seiner Seite hat, löst die gestellten Aufgaben im Handumdrehen.

Der Sonntagsausflug ins idyllische St. Katharimental bei Diessenhofen lässt sich mit einer Velotour entlang des Rheins, einer Schifffahrt, einem Picknick oder mit dem Genuss von Kaffee und Kuchen auf der Sonnenterrasse im Cafe Katharina verbinden. Die Herausforderung im Schaudepot startet um 14.00 Uhr, ist kostenlos und eignet sich für Familien mit Kindern ab fünf Jahren. Die Anmeldung erfolgt über: www.historisches-museum.tg.ch.



Im Schaudepot St. Katharimental erkunden junge Museumsgäste eine Zeit ohne E-Scooter und Mobiltelefon.

Eine Achterbahn der Gefühle

In Stein am Rhein wurden zahlreiche Jugendliche nach deren obligatorischer Schulzeit verabschiedet



Einige der Schülerinnen und Schüler der Steiner Orientierungsschule, die sich anlässlich ihrer Verabschiedung dicht an dicht auf der Bühne drängen.

(psp) Am vergangenen Donnerstagabend wurde das «Ho-GaFe» (Hopfengartenfest) gefeiert. Es handelte sich um ein Fest der Hopfengartenschule, der Orientierungsschule in Stein am Rhein, wo jene Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden, die in Buch, Ramsen, Hemishofen oder in Stein am Rhein die Primarschulen besucht haben. Im Zentrum des Festes stand in erster Linie die Verabschiedung der Drittklässler, die nun die obligatorische Schulzeit hinter sich haben und nun in einen anderen Teil ihres Lebens übertreten. Wobei der erste Teil der Feier in der Mehrzweckhalle bei der Primarschule Schanz durchgeführt wurde, der zweite Teil fand auf dem Pausenplatz des Hopfengartenschulhauses und im Schulhaus selbst statt.

Auf zu neuen Ufern

Die Mehrzweckhalle drohte aufgrund der zahlreichen Gäste und der vielen Schülerinnen und Schüler aus allen Nähten zu platzen. Die unten aufgestellten 250 Stühle reichten nicht. Einige Gäste nahmen auf der Empore Platz. Begrüsst wurden die grossen und kleinen Gäste von Nicoleta Savin und Claus Fischer. Es handelte sich um die Klassenlehrer. Danach waren es die Schüler und Schülerinnen selbst, die das Szepter moderierend und musikalisch in die Hand nahmen. Wobei die Darbietungen immer wieder mit beinahe tosendem Applaus verdankt wurden. Begrüsst wurden die Anwesenden auch vom Präsidium des Schülerparlamentes. Musikalisch geboten wurde unter anderem «Bastille», wobei ein Lied der Pop-Rock-Band «Pompeii» vorgetragen wurde. Ein Rück- und Ausblick wurde von Schulleiter Matthias Tanner gehalten – wobei von ihm zu hören war froh darüber zu sein, dass alle eine Anschlusslösung gefunden haben. Danach widmete er sich dem Thema Zeit und erwähnte, dass

während der Schulzeit ein Grundstock gelegt wurde, den es nun zu Nutzen gelte. «Geht hinaus und nutzt euer Kapital», rief er den Jungen zu, die gespannt unten in den ersten Reihen sitzend darauf warteten, bis sie auf die Bühne gerufen wurden. Eine Bühne, die aufgrund der grossen Schülerzahl beinahe zu klein wurde, als es zur Zeugnisübergabe und damit zur Verabschiedung aus der obligatorischen Schulzeit kam und sich die Jugendlichen in Reih und Glied nebeneinander gesellten. Immer wieder betraten während dieser Zeremonie schick gekleidete Jugendliche die Bühne – wobei einige Schülerinnen ihr Kleid selbst angefertigt hatten. Nach dem Festakt auf der Bühne wurde von betroffenen Jugendlichen ein Poetry Slam vorgetragen, bei dem sie ihre Gefühlslage auf den Punkt brachten. Gesprochen wurde einerseits von der Achterbahn der Gefühle, andererseits von einer Angst und vom Startschuss ins Leben. Aber auch davon, wie schön es angeblich war und dass die Frage, ob man für die Prüfung nicht nochmals fünf Minuten haben könnte, überflüssig werde. Gesprochen wurde auch davon, dass es nun kein Entkommen mehr gäbe und dass man Neues kennen lerne.

Mit vielen Sachen verwöhnt

Nach der Ankündigung, dass Neues kommt, kam es auch am Abend zu einem Wechsel. Die Eltern und Geschwister der Drittklässler wurden eingeladen, das Fest auf dem Pausenplatz des Hopfengartenschulhauses fortzusetzen. Dort wurden sie mit herben und süßen Leckereien verwöhnt. Hergestellt und angerichtet von den 1. und 2. Klässlern, die selbst auf die Abfallsorgung ein Auge warfen. Während vor allem die Schüler und Schülerinnen der dritten Klassen sich in einer Disco vergnügten, die in einem Klassenzimmer durchgeführt wurde.

Neues Leben im uralten Toggenburgerhaus

Am Samstag wurde das historisch bedeutende Diessenhofer Gebäude der Öffentlichkeit gezeigt



Das Toggenburgerhaus in Diessenhofen erstrahlt just zum 500. Jubiläumsjahr in neuem Glanz.

(eh) Am vergangenen Samstag ging in Diessenhofen ein Akt von geradezu historischer Bedeutung über die Bühne. Diese Bühne war das Toggenburgerhaus, das zu seinem 500-jährigen Bestehen zu einem wahren Bijou aufgewertet und nun von hunderten Besuchern besichtigt wurde. Die Liegenschaft, die ursprünglich «Vorderes» oder «Konstanzer Amtshaus» hiess, wurde vor 210 Jahren von einem Mann namens Johann Caspar Toggenburger erworben. Er gab dem Haus den heute noch geläufigen Namen, war Stofffärber und ein Urgrossvater von Hans Peter Zutt, dem heutigen Besitzer und Gastgeber vom vergangenen Samstag. Der aktuelle Eigentümer besitzt eine Liegenschaft mit vielen Exklusivitäten, wobei die augenfälligsten eng mit der Baugeschichte verknüpft sind: Das Haus wird als einziges weit und breit von einem Strassentunnel durchquert – und verfügt im Obergeschoss über einen Beichtstuhl. Das Thurgauer Amt für Denkmalpflege würdigt das Objekt mit folgenden Worten: «Das stattliche Gebäude zählt aufgrund seiner kunstvollen Ausstattung zu den bedeutendsten Bauten am Ort».

Eine Mammutaufgabe

Dem allem wurde nun während der rund 15-monatigen Bauphase in vorbildlicher Weise Rechnung getragen: Aus dem einstigen, baufällig gewordenen «Farblager» etwa, das sich östlich an das Hauptgebäude anschloss und aus der Zeit stammte, als das Toggenburgerhaus noch als Textilfärberei genutzt

wurde, ist ein attraktives Mikrohhaus geworden, in dessen Innern noch Reste der ersten Diessenhofer Stadtmauer erhalten sind. Der mächtige, in den Hang hinein geschobene Baukörper des Hauses wurde nun von den Winterthurer Architekten Walser, Zumburn, Wäckerli in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege wo immer möglich auf die historischen Substanzen zurückgeführt. Infolge der zahlreichen baulichen Um- und Ausbauten im Verlauf eines halben Jahrtausends war dies eine Mammutaufgabe, zu deren Erfüllung das Gebäude teilweise bis auf den Rohzustand zurückgeführt wurde. Dabei kamen wahre Schätze beispielsweise in Gestalt von Malereien und Decken zum Vorschein, die gesichert und geschützt wurden. Auf dem Treppenabsatz im ersten Obergeschoss ist zudem besagter Beichtstuhl erhalten, der an die Zeit erinnert, als das Haus noch zum Konstanzer Domkapitel gehörte.

Entstanden sind zwischen dem als Dachwerker aufragenden Zwerchhaus und der einstigen Lagerhalle im Erdgeschoss mit romantischem Rhein-Sitzplatz neun Wohnungen mit 2,5 bis 3,5 Zimmern, teils Räumlichkeiten, in denen der historische Charakter gewahrt respektive herausgearbeitet wurde, die aber modernste Infrastrukturen erhielten.

Erbaut wurde das nun restaurierte Objekt als «Vorderes Amtshaus» im Auftrag des Konstanzer Domkapitels, wobei die Planung schon 1518 darauf abzielte, dass daraus ein Lagerhaus entstehen sollte. An die Baubewilligung war übrigens die Bedingung gekoppelt, dass die Uferstrasse, die heute «Schwaderloch» heisst und das «Vordere Amtshaus» mit dem heutigen Museum Kunst+Wissen verbindet, nicht unterbrochen werden durfte. So führt sie heute noch quer durchs Toggenburgerhaus. In Etappen entstand dann ein Amts- und Lagerhaus, das – obwohl in die Stadtmauer integriert – ein grosses Tor zum Be- und Entladen der Ledinen aussparen durfte. Es wurde später zugemauert, doch den Bezug zum Rhein hat die aktuelle Auflage des Toggenburgerhauses bewahrt: Als erstes Gebäude weit und breit wird es mittels einer Wärmepumpe über das Flusswasser beheizt. Mehr über das Projekt ist unter www.toggenburgerhaus.ch abrufbar.